

Rentenreform: Passive Wirtschaft

Kampf gegen die Abstimmungsvorlage kommt nicht richtig in Fahrt – die Migros plädiert gar für ein Ja



CAETAN BALLY / HEYSTONE

Die Meinung des orangenen Riesen hat Gewicht – dank über 2 Millionen Genossenschaffern und 87 000 Beschäftigten in der Schweiz.

Mit der Migros hat sich der grösste Arbeitgeber den Befürwortern angeschlossen. Bei den Gegnern fehlen bisher prominente Namen. Deren Kampagne soll erst anlaufen.

Albert Steck

Treibende Kraft hinter dem Entscheid der Migros ist Christoph Ryter, der seit 2010 die Pensionskasse leitet. Sein Urteil hat Gewicht, er zählt zu den profiliertesten Kennern des Schweizer Vorsorgesystems. Während neun Jahren war er Präsident des Pensionskassenverbands.

«Die Rentenreform ist zwar kein grosser Wurf», betont Ryter,

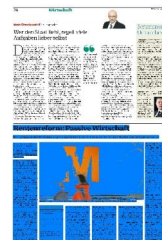
«sondern lediglich ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, doch als pragmatischer Kompromiss ist die Vorlage durchaus Migros-like.» Mit diesem Positionsbezug stellt sich der Grossverteiler gegen die Parole der Wirtschaftsverbände, welche die Rentenreform ablehnen. Doch eine Kluft zwischen den Firmen gebe es deswegen nicht: «Wir sind uns alle einig, dass die Vorsorgewerke saniert werden müssen. Unterschiedliche Ansichten bestehen zum Tempo und zur Strategie, wie wir dies umsetzen.»

Dass die Migros die Ja-Parole herausgibt, nimmt Valentin Vogt, der Präsident des Arbeitgeberverbands, gelassen: «In der Wirt-

schaft wird die Vorlage mit deutlicher Mehrheit abgelehnt, kein einziger Branchenverband hat sich dafür ausgesprochen.» Allerdings ist von diesem Widerstand der Unternehmen bis jetzt wenig spürbar. Das zeigt eine Umfrage bei 25 grossen Arbeitgebern (vgl. Tabelle). Neben der Migros plädieren auch der Pharmakonzern Roche sowie die Versicherer Axa

Winterthur und Helvetia offen für ein Ja. «Der gefundene Kompromiss ist für Helvetia ein zu wichtiges Reformpaket, um es abzulehnen», erklärt der Medien-Verantwortliche Hansjörg Ryser.

Nein-Kampagne kommt



Keines der 25 angefragten Unternehmen empfiehlt, die Reform abzulehnen. Der Detailhändler Coop liess Ende Juni noch verlauten, man stelle sich hinter die Position des Arbeitgeberverbandes. Inzwischen ist der Konzern auf eine neutrale Haltung umgeschwenkt. «Es gibt gute Pro- und gute Kontra-Argumente. Wir überlassen deshalb den Entscheid den Stimmbürgern», erklärt ein Sprecher. Auch die Grossbanken halten sich bedeckt. «UBS vertritt keine Position», schreibt die Pressestelle knapp. Diese Zurückhaltung überrascht angesichts der Tatsache, dass die ökonomische Abteilung der UBS seit Jahren mit ausführlichen Studien vor einer finanziellen Schiefelage der AHV warnt. Und mit der geplanten Rentenerhöhung um 70 Fr. pro Monat würden die Leistungen der AHV sogar noch ausgebaut.

Arbeitgeberpräsident Vogt zeigt ein gewisses Verständnis dafür, dass grosse Firmen, welche im direkten Kundenkontakt stehen, sich nicht stärker exponieren: «Diese befürchten, dass sich ihre Meinungsäusserung negativ auf die Beziehung zu den Konsumenten auswirkt.» Das Engagement dieser Konzerne erfolge mehr im Hintergrund und auch firmenintern, meint Vogt. Dass

sich die Wirtschaft aber von der Politik abwende, beobachte er nicht: «Abgesehen von der Masseneinwanderungsinitiative hat sich unser Verband in den letzten zehn Jahren bei keiner Vorlage so stark eingebracht wie hier.» An der Kampagne der Gegner, welche am 17. August offiziell startet, würden zudem einige namhafte Unternehmer teilnehmen.

Vor allem in einem Punkt muss der Arbeitgeberverband noch Überzeugungsarbeit leisten: Die Firmen erwarten, dass bei einer Ablehnung schon bald eine bessere Lösung erarbeitet werden kann. Das ist für Christoph Ryter von der Migros eine entscheidende Knacknuss: «Ich befürchte, dass ein neues Paket frühestens in fünf Jahren zur Abstimmung käme. Doch in der Zwischenzeit nimmt der finanzielle Druck weiter zu. Je mehr Zeit wir verlieren, desto grösser werden danach die nötigen Einschnitte.» Bei einem Ja dagegen, so Ryter, profitiere die Wirtschaft unmittelbar vom höheren Rentenalter der Frauen und vom gesenkten Umwandlungssatz der Pensionskassen, vor allem in Branchen mit tiefen Löhnen.

Rentenalter ist wichtiger

Letztlich, darin stimmen Vogt und Ryter überein, kommen die Vorsorgewerke aber nur ins Lot,

wenn das Pensionierungsalter endlich angehoben wird. «Wenn wir länger arbeiten, wirkt das als doppelter Hebel», bestätigt Professor Martin Eling von der Universität St. Gallen, «AHV und Pensionskassen profitieren von höheren Einnahmen, gleichzeitig sinken ihre Ausgaben für die Renten.» Eine Erhöhung des Rentenalters auf 66 Jahre würde allein die AHV um 2,7 Mrd. Fr. pro Jahr entlasten.

Politisch wäre ein solcher Schritt zwar noch kaum mehrheitsfähig. Nach dem Urnengang vom 24. September wird dieses Thema aber aufs Tapet kommen müssen - egal, wie das Resultat der Abstimmung ausfällt.

Viele halten sich bedeckt

So stehen 25 grosse Arbeitgeber zur Rentenreform

Zustimmung

Axa Winterthur, Helvetia, Migros, Roche

Neutrale Beurteilung

Baloise, Coop, Raiffeisen, Swisscom, Swiss Life

Keine Antwort

ABB, Credit Suisse, Emmi, Fenaco, Geberit, Lonza, Nestlé, Novartis, Post, SBB, Schindler, Swatch, Swiss Re, UBS, ZKB, Zurich

Quelle: Unternehmensangaben